

Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837-1898)

## Die Pflanze.

Schon fünfzig Jahre such' ich sie  
Die wunderbare Pflanze;  
Ich bände sie zum Kranze,  
Doch ach! ich finde sie ja nie!

5

Ich suchte sie als kleines Kind  
Auf meiner Heimat Wiesen,  
Wo viele Blumen spriessen;  
Doch, die ich suchte, nirgends sind.

10

Noch war ich ein blutjunges Ding,  
Da musst' ich in die Fremde,  
Wo ich mich bitter grämte,  
Und schweres Heimweh mich umfing.

15

Da sucht' ich emsiger denn je  
Das wunderbare Kräutlein,  
Es sollt' mir Trost und Heil sein,  
So dachte ich, gegen mein Weh'.

20

Ich suchte sie bei Tag und Nacht  
In Dörfern und in Städten;  
Und gern betrogen hätten,  
Die falsche Pflanzen mir gebracht.

25

Wohl manchmal ward ich angeführt,  
Und wähnt', es sei die Pflanze;  
Doch ach! mit falschem Glanze  
War künstlich sie nur imitiert.

30

Nachdem ich fünfzig Jahr' gesucht,  
Bin ich nun klug geworden;  
Sie wächst an keinen Orten,  
Auf keinem Berg, in keiner Schlucht.

35

Sie wächst im Märchenreich nur weit, –  
Und aus dem Land der Sagen  
Zur Erde nie vertragen  
Ward je das Pflänzchen *Dankbarkeit*.  
(170 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap209.html>